

Siegfried Kreuzer; Dieter Vieweger u. a. *Proseminar I: Altes Testament. Ein Arbeitsbuch*. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer, 1999. 208 S., DM 30,70

Das bis auf zwei kurze Beiträge von S. Kreuzer und D. Vieweger verfasste Arbeitsbuch ist der erste Teil eines zweibändigen Werkes für die drei historischen Fächer des Theologiestudiums. Der zweite Band behandelt das Neue Testament und die Kirchengeschichte.

Das Buch wird seinem Titel „Proseminar I – Ein Arbeitsbuch“ gerecht. Durch übersichtliche Darstellung und verständliche Darbietung wird der Studienanfänger in die Auslegung eingeführt. Das Buch gliedert sich in drei Hauptteile. Teil I „Exegese des Alten Testaments“ stellt die einzelnen Methodenschritte vor. Teil II bietet „Ergänzende Beiträge“. Ein kurzer dritter Teil gibt praktische Tipps „Zur Anfertigung einer schriftlichen Arbeit“.

Teil I folgt weithin dem üblichen Methodenkanon der historischen Kritik. Es genügt, auf einige Besonderheiten hinzuweisen. Der Teil beginnt mit einer Einführung in „Aufgabe und Geschichte der Exegese“. Es folgt die „Textkritik“, die relativ ausführlich dargestellt ist (23 Seiten). Zwischen „Textkritik“ und „Literarkritik“ bekommt die „Sprachliche Beschreibung“ einen eigenen, wenn auch kurzen Teil (6 Seiten; die restlichen Schritte werden auf 8–13 Seiten dargestellt). Einige Teile (alle von Vieweger verfasst) verbinden bereits im Titel die Elemente: Kritik und Geschichte („Formkritik und Formgeschichte“; „Überlieferungskritik und Überlieferungsgeschichte“; „Traditionskritik und Traditionsgeschichte“). Es stellt sich die Frage, ob diese Nomenklatur nicht konsequent auch auf die anderen Schritte angewandt werden könnte. Der abschließende Teil widmet sich der „Einzelexegese und Gesamtinterpretation“. Hervorzuheben ist, dass in diesem Teil „Ort und Bedeutung eines Textes im Ganzen des Alten Testaments“ sowie die hermeneutische Frage und die Frage nach einer Biblischen Theologie thematisiert werden. Positiv ist zu verzeichnen, dass bei einigen Schritten die Forschungsgeschichte kurz dargestellt wird (so bei der „Literarkritik“, S. 56–58; „Formkritik und Formgeschichte“, S. 67f; „Überlieferungskritik und Überlieferungsgeschichte“, S. 78–80; „Redaktionskritik“, S. 95–99). Auch im Überblick über die Methodenschritte wird die historische Dimension berücksichtigt und festgestellt, dass sie sich in einem historischen Nacheinander, z. T. auch Nebeneinander entwickelt haben (S. 18).

Anzufragen bleibt, ob der Begriff „kritisch“ als „sorgfältig wahrnehmenden, prüfenden und abwägenden Umgang mit den Texten und der bisherigen Auslegung“ (S. 16) im Blick auf die Geschichte der historischen Kritik nicht zu harmlos definiert wird. Des Weiteren muss das Verhältnis von „Sprachlicher Beschreibung“ zur „Literarkritik“, bzw. das Verhältnis von synchroner zu diachroner Lesart der Texte grundsätzlicher bedacht werden. Eine einfache Vorschaltung der „Sprachlichen

Beschreibung" vor die „Literarkritik" dürfte nicht ausreichend sein. Die sprachliche Analyse spricht aufgrund literaturwissenschaftlicher Erkenntnisse stärker für das synchrone Verständnis der Texte. Und ein weiteres grundsätzliches Thema ist kritisch anzusprechen. Im einleitenden Teil wird interessanterweise zur Literarkritik gefordert, den „Text möglichst unbeeinflusst vom jeweiligen theologischen Vorverständnis oder von eigenen Vorlieben in seiner ursprünglichen Aussageabsicht wahrzunehmen und durch alle Stufen seines Werdens ... kennenzulernen" (S. 55), eine Forderung, die im Rahmen historisch-kritischer Exegese immer wieder erhoben wird. Aber ist dies grundsätzlich möglich? Zeigt nicht die Darstellung der Auslegungsgeschichte, dass Exegese immer durch ein Vorverständnis geprägt ist?

*Teil II* bietet „Ergänzende Beiträge". Dieser Teil wird mit der Feststellung begründet, dass der Kanon der Methoden nicht abgeschlossen ist. „Neue Fragestellungen und Methoden können hinzukommen, traditionelle können sich verändern oder an Gewicht verlieren" (S. 5). Behandelt werden „1. Biblische Archäologie", „2. Soziologische und sozialgeschichtliche Auslegung", „3. Feministische Exegese" und „4. Tiefenpsychologie und Textauslegung". Grundsätzlich sind diese thematischen Ergänzungen zu begrüßen. Es ist jedoch zu fragen, ob nicht sowohl der sehr unterschiedliche Umfang der Themen (zwischen 9 und 23 Seiten) als auch die Auswahl eine gewisse Ausgewogenheit vermissen lassen. Zu bedauern ist, dass nur ergänzende, nicht aber alternative Ansätze etwa aus dem evangelikalischen Bereich zur Sprache kommen. Ebenso wenig wird der literaturwissenschaftliche oder der kanonische Ansatz vertieft.

Trotz der kritischen Anfragen, die sich vor allem auf grundsätzliche Fragen beziehen, bleibt festzuhalten, dass eine verständliche und übersichtliche Einführung in die historisch-kritische Exegese vorliegt. Ausleger, die Anfragen an die historisch-kritische Methode haben und einen anderen Weg der Auslegung für angemessen halten, werden jedoch weiterhin auf eine Alternative warten müssen.

*Hartmut Schmid*

---

Wolfgang Nethöfel, Paul Tiedemann. *Internet für Theologen: Eine praxisorientierte Einführung*. 2., überarb. und erw. Aufl. Darmstadt: Primus, 2000. Kt., 178 S., DM 39,90

---

Der Titel weckt Erwartungen: Endlich gibt es ein praxisorientiertes Internetbuch speziell für Theologen, und das schon in zweiter Auflage. Das lässt auf eine von vielen erprobte, nun überarbeitete, erweiterte Ausgabe und somit noch lohnendere Lektüre hoffen.

Bei diesem Werk, das Teil einer Reihe für mehr als ein Dutzend verschiedener